

DEM LEBEN DIENEN – Soziales Unternehmen



Caritas
WOHN- UND WERKSTÄTTEN PADERBORN
CWW Paderborn e. V.
Waldenburger Straße 11 | 33098 Paderborn
www.cww-paderborn.de



Jahresbericht 2022

Caritas Wohn- und Werkstätten
im Erzbistum Paderborn e. V.

Jahresbericht 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Ein inklusives Fußball-Turnier bringt Menschen zusammen	4
Alles ist möglich – von der Werkstatt zum Filmdreh	6
Ehrenamt ist unbezahlbar	8
Eine eigene Gärtnerei auf der Laurentiushöhe	10
Die Ausbildung in der Hauswirtschaft fordert viele Talente	12
Ein Konzept zu Begleitangeboten für Pflegebedürftige	14
Leitfaden „Gesundes Unternehmen“	16
Bikeleasing – ein stark nachgefragtes Angebot	18
Fundraising: Einfach Lebensfreude spüren	20
Das Jahr 2022	22
Besondere Ereignisse beim CWW Paderborn	28
Organigramm	29
Zahlen und Daten	30
Adressen	32

Impressum

Herausgeber

Caritas Wohn- und Werkstätten
im Erzbistum Paderborn e. V.
(V.i.S.d.P.)
Waldenburger Straße 11 | 33098 Paderborn
T 05251 2889-0
F 05251 2889-190
E-Mail: info@cww-paderborn.de
www.cww-paderborn.de

Vorstand

Dagmar Kieselmann | Vorsitzende
Karia Bredenbals
Matthias Schmidt

Gesamtredaktion und Koordination

Birgit Kopera

Lektorat

Nina Johnsen

Titelfoto

Olga König

Layout

Karin Cordes / www.Cordes-Art-Design.de

Druck

D-Druck, Paderborn

Auflage

1.200

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck nur mit Genehmigung.

Wir versuchen im Jahresbericht gender-sensibel zu schreiben. Wir gehen selbst-verständlich von einer Gleichstellung aller Geschlechter aus.



Vorstand des CWW Paderborn (v. l.)
Matthias Schmidt, Karla Bredenbals, Dagmar Kieselmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

es gibt Jahre, die gehen durch die Ereignisse in die Geschichte ein. So ist das Jahr 2022 mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine fest verankert. Millionen Menschen mussten von heute auf morgen fliehen. Der Krieg ist in Europa angekommen. Die Folgen spüren wir alle.

Der Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V. (CWW Paderborn) hat elf ukrainische Mädchen und junge Frauen mit Behinderungen in eine Wohngemeinschaft in Warburg aufgenommen. Sie sind mit ihren Betreuerinnen aus einem Waisenhaus direkt aus dem Kriegsgebiet zu uns gekommen. Die Gruppe hat sich mittlerweile gut eingelebt, so dass alle ihre Erlebnisse in einer geschützten Umgebung verarbeiten können.

Mit der zerstörerischen Kraft einer Naturgewalt sind wir im beschaulichen Ostwestfalen-Lippe konfrontiert worden. Uns hat im wahrsten Sinne des Wortes ein Tornado durcheinandergewirbelt. Er wütete in den Kreisen Paderborn und Höxter. Getroffen hat es vor allem unser Vincenz-Altenzentrum. Das Dach und große Teile des alten Baumbestandes wurden zerstört. Mit vereinten Kräften konnten unsere Regiebetriebe und Handwerker schnell alles wieder in Stand setzen. Wir

sind froh und dankbar, dass keine Personen zu Schaden kamen.

Die Herausforderungen durch das Corona-Virus haben wir dank des Engagements unserer mittlerweile erprobten Mitarbeitenden gemeistert. Die Normalität kehrte nach und nach in die Arbeit zurück. So konnten wir unter anderem ein inklusives Fußball-Turnier organisieren, an einem Pilot-Projekt für pflegende Angehörige mitwirken oder die Teilhabe durch ehrenamtliches Engagement verstärken. Bei vielen anderen Aktivitäten ging es sportlich zu und unser Fokus lag auch auf der Gesundheit unserer Mitarbeitenden. Solche Themen richten den Blick wieder auf die schönen und positiven Aspekte in der Alten- und Behindertenhilfe. Und davon gibt es viele.

Es sind vor allem die Menschen, die den Jahresbericht zu etwas Besonderem machen. Allen, die bei der Erstellung dieser Broschüre mitgewirkt haben, gilt daher unser herzlicher Dank.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen.

Gottes Segen möge Sie begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar Kieselmann
Vorstandsvorsitzende

Karla Bredenbals
Vorstand

Matthias Schmidt
Vorstand





Ein inklusives Fußball-Turnier bringt Menschen zusammen

Fußball verbindet! Dass diese Aussage zutrifft, zeigt das erste inklusive Fußball-Turnier, das unter der Federführung der Caritas Werkstätten im September in Schloß Neuhaus mit viel Freude und Spaß organisiert wird.

Eine bunte Mischung

Kerngedanke des Turniers: Die Mannschaften bestehen aus gemischten Teams, so dass Menschen mit und ohne Behinderungen ein Team bilden. Neben den Werkstatt-Beschäftigten und

„Die Stimmung war in unserer Mannschaft super gut. Wir haben uns prima verstanden.“

Kevin Götze



Bewohner*innen sind es Partner aus der freien Wirtschaft, Behörden oder Schulen. Durch das Ziel der Caritas Werkstätten, Menschen auf den ersten Arbeitsmarkt zu rehabilitieren, bestehen zu vielen Unternehmen gute Kontakte. Dennoch müssen Simon Marsh und Markus Rüsing, die das Turnier von Werkstattseite aus federführend organisieren, kräftig die Werbetrommel rühren, immer wieder nachfragen und bei kurzfristigen Absagen für Ersatz sorgen. Schließlich steht die Mannschaftsaufstellung: Zu den Teams gehören folgende Unternehmen: LVM Versicherungen, TuRa Elsen, Polizei Paderborn, Bank für Kirche und Caritas (BKC), das Gymnasium Schloß Neuhaus (GSN), Deutsches Rotes Kreuz Paderborn, dSPACE sowie der CWW Paderborn.



Die Mannschaft der BKC stimmt sich auf das Spiel ein

Keine Berührungsängste

Schnell sind die achtzig Kicker in acht Mannschaften aufgeteilt. Menschen mit Behinderungen sind den teilnehmenden Mannschaften zugeordnet. Alle treten mit gebrandeten Trikots an. Dass sich die Mitglieder vor Turnierbeginn nicht kennen, stellt kein Problem dar. Sozialarbeiter sowie CWW-Fachkräfte übernehmen für jedes Team die Patenschaft und stellen den Kontakt untereinander her. „Es gab keinerlei Berührungsängste, alle haben sich prima verstan-

Liebevolle Gesten zeigen das gute inklusive Miteinander

den. Das inklusive Miteinander bestimmte die positive Atmosphäre“, so Markus Rüsing, Fachkraft Berufliche Bildung. Für gute Stimmung sorgt auch Moderator Sascha Gaukstern, der mit musikalischen Einlagen den 100 Zuschauern die Spielzüge erklärt und so manch flotten Spruch auf Lager hat. Und auch für das leibliche Wohl ist durch die Sponsoren Goeken Backen und Bad Driburger gesorgt. Die Brötchen, Würstchen, den Kuchen und die Getränke lassen sich alle schmecken.

Dabei sein ist alles

Bei lautstarken Anfeuerungsrufen der Zuschauer von der Tribüne kommt Stimmung auf. Alle Spiele sind geprägt von einem intensiven und positiven Miteinander. Es sind vor allem die kleinen Gesten der Mannschaftskameraden untereinander, die erkennen lassen, dass man sich gut versteht. Eine spontane Umarmung, ein freudiges Abklatschen oder einfach nur das gemein-

„Die große integrative Kraft des Sports ist hier für alle spürbar gewesen. Die erste Ausgabe des Turniers war aus unserer Sicht ein voller Erfolg und wir freuen uns auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr.“

Dr. Carsten Zimmermann, Gymnasium Schloß Neuhaus

same Lachen über den Spielzug verdeutlichen die lockere Atmosphäre des Turniers. So mancher Sportler merkt aber auch, dass er körperlich und geistig an seine Grenzen stößt und einfach nicht mehr weiterspielen kann. Zu groß ist die Anstrengung und Aufregung. „Ich habe es bei einem Spieler mit Behinderungen bemerkt, ihn dann aus dem aktiven Spiel genommen und ihn zum Coach ernannt. Da haben wir kurzerhand die Rollen getauscht. So waren alle glücklich“, berichtet Karla Bredenbals, Geschäftsführerin der Caritas Werkstätten. Sie eröffnet das Turnier und feuert die Mannschaften an. Den ganzen Tag unterstützt sie in der Halle an allen Fronten und spielt sogar selbst auf dem Feld mit. Den Turniersieg sichert sich schließlich das Gymnasium Schloß Neuhaus gefolgt von dSPACE und der Polizei Paderborn. Doch allen Teilnehmenden ist klar: Es geht eigentlich nicht um den Sieg, sondern ums dabei sein.

„Der inklusive Gedanke ist beim Fußball-Turnier gelebt worden. Es war keiner traurig, wenn die Mannschaft verloren hatte. Dabei sein ist alles!“

Nanni

Julia und Nanni verstehen sich in der Werkstatt und auf dem Fußballfeld

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Nach dem Turnierende sind alle glücklich. „Viele der Teilnehmenden fragten bereits während der Veranstaltung nach einer Wiederholung. Mich hat fasziniert, wie mitspielende Kooperationspartner für das Thema brannten. Das Feedback war durchweg positiv“, berichtet Organisator Simon Marsh. Deshalb steht jetzt schon fest: In 2023 wird es eine Fortsetzung des inklusiven Fußball-Turniers geben. Doch die Organisatoren haben noch einen größeren Wunsch, um Fußball dauerhaft im Behindertensport zu etablieren. Sie planen, mit Werkstatt-Beschäftigten

aller Caritas-Betriebe eine Liga-Mannschaft für Menschen mit Behinderungen in Paderborn zu gründen. Nach dem gezeigten Einsatz aller auf dem Fußballturnier wird das sicherlich gelingen.

„Das Fußball-Spiel hat allen viel Spaß gemacht. Wir planen schon für das nächste Jahr und machen kräftig Werbung innerhalb der Werkstätten.“

Ulrich Öztas





Alles ist möglich – von der Werkstatt zum Filmdreh

„So eine Chance gibt es nicht oft im Leben“ berichtet Luca Davidhaimann, der in den Caritas Werkstätten beschäftigt ist. Von heute auf morgen wechselt der junge Mann mit einer geistigen Behinderung seinen Arbeitsort im Bereich Garten- und Landschaftsbau gegen ein Set am Drehort Köln und Bonn. Er spielt in der Constantin-Filmproduktion „Weil wir Champions sind“ Seite an Seite mit namhaften Schauspielern wie Wotan Wilke Möhring. Die Caritas Werkstätten unterstützen den Dreh von Anfang an. Die Handlung des Films ist schnell erzählt. Wotan Wilke Möhring spielt einen Basketballtrainer, der nach einigen Fehlritten Sozialstunden ableisten muss. Das neue Team des Bundesliga-Trainers ist eine Mannschaft mit kognitiv beeinträchtigten Menschen. Das Besondere an dieser Produktion

© Pixabay

ist die Tatsache, dass die Mannschaft von Menschen mit tatsächlichen Behinderungen gespielt wird, die allesamt ihr Schauspieldebüt vor der Kamera feiern.

Talent im Fußballverein entdeckt

Entdeckt wird Luca über seinen Delbrücker Fußballverein. Die Constantin-Filmproduktion schreibt zahlreiche inklusive und integrative Vereine an, weil speziell Darsteller*innen mit geistigen Behinderungen gesucht werden. Das Bewerbungsvideo, das die beiden jüngeren Schwestern von ihrem Bruder machen, führt zu einer Einladung zum Casting. Dort überzeugt der 1,99 Meter große 23-Jährige und nach einem erneuten „Vorspielen“ hat Luca die Rolle eines Basketball-Spielers.

Leben in der Dreh-WG mit Chauffeur

Am Drehort in Köln und Bonn angekommen, müssen die Film-Neulinge erst einmal üben. Sie erhalten eine CD mit ihren gesprochenen Rollen und von Schauspiel-Trainern Unterricht vor Ort. Während der Proben und den anschließenden Dreharbeiten leben die Schauspieler*innen mit Behinderungen in den angemieteten Räumlichkeiten einer Jugendherberge, in der Tag- und Nachtbetreuung gewährleistet ist. Luca genießt das Leben dort. Er freut sich auf das tägliche Frühstücksbuffet und fühlt sich fast ein bisschen wie im Urlaub. Er wird während des dreimonatigen Drehs von seinem Vater sonntags nach Köln gebracht. Freitags bringt ihn ein Fahrservice nach Hause, so dass er die Wochenenden im Kreise seiner Familie verbringen kann. Am Dreh vor Ort bringt ihn ein Chauffeur an die unterschiedlichen Drehorte.

Ab ins Kino

Endlich ist es soweit. Der Film ist im Kasten. Nach der Filmprämie in Köln und der Fernseh-Ausstrahlung im Mai ändert sich für Luca einiges im Leben. Im Internet finden sich zahlreiche Seiten zu seinem

Profil als Schauspieler und er wird auf der Straße angesprochen. Seine Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben der Werkstatt freuen sich mit ihm. Sie wissen, dass Luca nun so etwas wie ein „Promi“ in den Caritas Werkstätten ist. Um Luca die entsprechende Wertschätzung zukommen und den anderen Werkstatt-Beschäftigten an seinem Erfolg teilhaben zu lassen, organisieren die Verantwortlichen der Werkstätten einen Kino-Nachmittag. „Wir wollten damit zeigen, wie stolz wir auf seine Leistung sind. Alles ist möglich, wenn man sich traut. Luca ist ein Vorbild für viele, die in den Caritas Werkstätten arbeiten“, berichtet die Geschäftsführerin Karla Bredenbals.

Volle Unterstützung der Film-Gesellschaft

„Wir haben von Constantin-Film die volle Unterstützung bei der Organisation des Filmnachmittags bekommen. Eigentlich war es nur eine TV-Produktion, doch sie haben es möglich gemacht, dass der Film auch für uns als Sondervorstellung im Kino läuft“, so Marina Plückerbaum, die sich organisatorisch um das Event kümmert. Die Kinomiete übernehmen die Werkstätten, die Beschäftigten tragen einen kleinen Obolus für Popcorn und Getränke bei. Insgesamt passen 200 Personen ins Kino, was bis auf den letzten Platz besetzt ist. So viele Rollstuhl-Fahrer wie an diesem Nachmittag waren noch nie in diesem Kino.

Wie ein Filmstar gefeiert

Luca selbst strahlt im Kinofoyer. Er hat seine Autogrammkarten mitgebracht und wird wie ein Film-Star behandelt. Geduldig gibt er eine Unterschrift nach der anderen. Bevor der Film losgeht, darf Luca auf die Bühne. Ein Sozialarbeiter fragt ihn zum Dreh. Er wirkt fast etwas verlegen vor so einem großen Publikum. „Ich war aufgeregt, aber auch voller Vorfreude“, berichtet Luca. Das Audi-



Foto: Olga König

torium nutzt die Gelegenheit, möchte wissen wie es beim Dreh war und wie sich Luca gefühlt hat. Er berichtet ganz offen: „Ich hatte anfangs Schwierigkeiten, mir so viel Text zu merken, aber später war das gar kein Problem mehr.“ Und über seine prominenten Schauspiel-Kollegen ist er voll des Lobes. „Der Wotan Wilke Möhring ist richtig nett und cool. Mit dem konnte man gut reden.“

Veränderungen im Leben

Luca selbst betrachtet die Erfahrungen aus dem Film-Dreh als richtig tolles Ereignis. Die drei Monate in der Jugendherberge und die Dreharbeiten haben sein Selbstbewusstsein gestärkt. Das bestätigt auch sein Vater Rainer Davidhaimann: „Luca ist selbstständiger geworden, absolviert auch gerade auf seinen Wunsch hin ein Wohntraining.“ Und schmunzelnd fügt er hinzu: „Einen Chauffeur und ein Frühstücksbuffet wird er in seiner eigenen Wohnung vermissen.“

Foto: Credit: RTL/Constantin Television/Berno Kneahahn



Foto: Olga König



Fotos: Birgit Kopera

Ehrenamt ist unbezahlbar

Als Annelie Päsche-Kocar vor elf Jahren in der Zeitung las, dass die Caritas Wohnen ehrenamtlich engagierte Menschen sucht, ahnte sie nicht, dass daraus eine langjährige Partnerschaft entstehen sollte. Seit der ersten Kontaktaufnahme von damals unterstützt sie regelmäßig Menschen mit Behinderungen im Haus Kunigunde.

Es ist eine glückliche Fügung, dass die langjährige Kindergartenleiterin aus Wewer fest entschlossen ist, ihre Rente aktiv und sinnvoll zu verbringen. „Auf der Couch zu sitzen und zu warten, bis etwas passiert, das ist nicht meine Art. Mir ist das soziale Miteinander wichtig und für andere da zu sein. Ich brauche den Kontakt zu Menschen“, so die 73-jährige. Also verbringt sie ihre Freizeit mit Menschen mit Behinderungen und ermöglicht so Teilhabe in der Gesellschaft. Für einen Klienten mit Behinderungen hat sie mittlerweile auch ehrenamtlich die gesetzliche Betreuung übernommen.

Wenn der Bulli vorfährt

Immer donnerstags macht sich Annelie Päsche-Kocar auf den Weg ins Haus Kunigunde in Pa-



Foto: Birgit Kopera

Annelie Päsche-Kocar mit dem Bulli

derborn. Dort erwarten sie vier Menschen mit Behinderungen, die in einer Wohngruppe leben. Sie begrüßen ihren Gast herzlich und freuen sich auf den Nachmittag. Nachdem Annelie Päsche-Kocar eine Bulli-Schulung mitgemacht hat, kann sie auch alle Bewohner*innen des Hauses zusammen mitnehmen, in die Stadt begleiten und bei Bankgeschäften unterstützen. Danach geht es wieder zurück ins Wohnhaus und alle Beteiligten erwarten Kaffee und Kuchen gefolgt von einem lustigen Spielenachmittag.

Menschen das Leben schön machen

Nicht nur bei kleineren Erledigungen leistet die unternehmungsfreudige Rentnerin Unterstützung. Seit 2014 ist sie ehrenamtlich bei den sogenannten MitMach-Reisen der Caritas Wohnen dabei,



die Menschen mit Behinderungen nur unternehmen können, wenn entsprechende Assistenz gegeben ist. Im Jahr begleitet die „Globetrotterin“ durchschnittlich sechs Reisen. „Die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen liegt mir sehr am Herzen. Ich möchte den Menschen das Leben so schön wie möglich machen. Und es kommt so viel wieder zurück“, so Päsche-Kocar.

Ehre, wem Ehre gebührt

Das einzigartige Engagement, das Annelie Päsche-Kocar kontinuierlich über die Jahre hinweg zeigt, muss belohnt werden. Das dachte sich eine gute Freundin und schlägt sie kurzerhand beim Kreis Paderborn für den Ehrenamtspreis 2021 vor. Die Jury muss nicht lange überlegen. Die Wahl fällt auf Annelie Päsche-Kocar, die es

kaum fassen kann, als sie von der Auszeichnung erfährt. Ihre Wohngruppe verfolgt gespannt die Verleihung des Preises digital mittels Videoschleife. Die Hygienevorschriften in Corona-Zeiten erlauben leider keine größere Feier.

Offenheit für Menschen mit Behinderungen

Die Erfahrungen, die die 73-jährige in ihrer beruflichen und ehrenamtlichen Laufbahn gesammelt hat, empfindet sie als Bereicherung. Schon im Kindergarten in Wewer hat sie als Leiterin Inklusion gelebt und Kinder mit Behinderungen aufgenommen. Daher schätzt sie das inklusive Miteinander. Ihr Studium mit Abschluss Diplom-Heilpädagogin kommt ihr in der Begleitung der Wohngruppe St. Kunigunde zugute. In der Gesellschaft stellt sie oftmals Mitleid oder starke Berührungängste im Umgang mit Menschen mit Behinderungen fest. „Manchmal wechseln Personen die Straßenseite, wenn sie unserer Gruppe begegnen. Da denke ich mir, wenn sie mehr Kenntnisse

im Umgang mit Behinderungen hätten oder offener wären, könnten viele unsichtbare Barrieren überwunden werden“, so Päsche-Kocar.

Ehrenamt ist Arbeit, die unbezahlbar ist

Im Haus Kunigunde ist das Personal überglücklich, dass es von ehrenamtlich Engagierten Unterstützung erfährt. „Annelie Päsche-Kocar kommt schon viele Jahre zu uns und ist zu einer sehr geschätzten Konstanten für alle geworden. Nicht nur für Klienten und Klientinnen, sondern für das gesamte Team. Auch Corona konnte sie nicht daran hindern, unser Haus zu besuchen“, berichtet Teamleiterin Nadia Dammrose. Und ebenso die verantwortliche Ehrenamts-Koordinatorin Sabine Wagner-Sieweke ist begeistert: „Ohne Menschen wie Annelie Päsche-Kocar ist Teilhabe nicht möglich. Deshalb ist Ehrenamt keine Arbeit, die nicht bezahlt wird. Es ist Arbeit, die unbezahlbar ist.“

Mit den Bewohnern und Bewohnerinnen versteht sich die Ehrenamtliche gut

Foto: Birgit Kopera



- Die Caritas Wohnen sucht immer ehrenamtlich engagierte Menschen.
- Die Einsatzmöglichkeiten sind breit gefächert. Das Engagement ist frei wählbar. Es reicht von Fingernägeln lackieren bis hin zu klärende Gespräche führen.
- Werte wie Kontinuität, Beständigkeit und Verlässlichkeit im Umgang mit Menschen mit Behinderungen spielen eine zentrale Rolle.
- Interessierte, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, sind herzlich willkommen. Die Caritas Wohnen braucht Menschen, die Lust und etwas Zeit haben, Menschen mit Behinderungen zu begleiten. Für ein erstes Kontaktgespräch steht Sabine Wagner-Sieweke telefonisch gerne zur Verfügung.

 05254 9960-19



Foto: Michael Wäsche

Eine eigene Gärtnerei auf der Laurentiushöhe

Die Gärtnerei des Heilpädagogischen Therapie- und Förderzentrums St. Laurentius-Warburg (HPZ) ist eine besondere Gärtnerei. Guido Michels betreibt sie mit seinen sechs Mitarbeitenden und einem Azubi. Der Gärtnermeister ist nun schon seit 27 Jahren dabei und kümmert sich mit seinem Team um das circa 40 Hektar große Gelände, auf dem fast 250 Menschen mit Behinderungen in zahlreichen Häusern leben. Hauptaufgaben der Gärtnerei sind die Pflege des weitläufigen Campus-Geländes, der Gärten der Außenwohngemeinschaften, die Müllentsorgung sowie der Winterdienst auf dem Gelände. Die eigentliche Produktion von Pflanzen und Gemüse umfasst nur etwa 30 Prozent der Arbeitszeit. Das zeichnet diesen Gärtnerei-Betrieb aber auch aus. Hier wird auf Klasse und nicht auf Masse gesetzt.

Alleinstellungsmerkmal in Warburg

„Die Gärtnerei ist ein Kleinbetrieb. Alles ist Handarbeit. Es kommen keine großen Maschinen zum Einsatz, auch auf Pestizide wird weitgehend verzichtet. In Warburg gibt es keine andere Gärtnerei, die kultiviert und produziert“, so Guido Michels. „Da haben wir ein Alleinstellungsmerkmal. Und unsere angebauten Produkte zeugen von erstklassiger Qualität“, so Michels weiter.

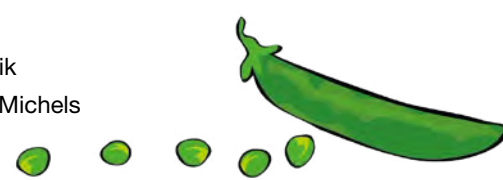


Foto: Pixabay



Im Verkaufsraum bietet die Gärtnerei regionales Gemüse der Saison an

Auszubildender Dominik Ladage (li.) und Guido Michels



Spezialisiert hat sich die Gärtnerei in der Vergangenheit auf den Anbau von Beet- und Balkonpflanzen. Darüber hinaus wurde in den letzten Jahren auch viel Gemüse angebaut und Gemüsepflanzen kultiviert. Tomaten, Paprika, Gurken, Zucchini, Kohlrabi, verschiedene Kräuter und weitere Sorten haben schnell ihre Abnehmer*innen gefunden. Dabei beobachtet Michels einen klaren Trend: „Die Nachfrage nach regionalem Gemüse steigt, die Nachfrage nach Zier- und Balkonpflanzen sinkt. Darauf müssen wir zukünftig reagieren.“

Für Kunden und Kundinnen ist die Gärtnerei an zwei Vormittagen in der Woche geöffnet. Sie schätzen die Regionalität, wissen dadurch auch, dass sie nicht zu jeder Zeit alle Produkte erhalten. Viele von ihnen sind Stammkunden, Menschen aus der Nachbarschaft, aber auch Mitarbeitende. Sie können dem Personal im offenen Verkaufsraum über die Schulter schauen und wenn die Corona-Bestimmungen es zulassen, die Ware selbst aussuchen.

Tomate ist nicht gleich Tomate

Beim Gemüse-Sortiment fallen besonders die Tomaten auf, die alles andere als Massenware darstellen. Es gibt schwarze Tomaten, Tigerella oder das Sibirische Birnchen. Die Kundschaft und auch die HPZ-Großküche im Haus Bethlehem schätzen deren einzigartiges Aroma und herausragenden Geschmack. „Es gibt keine bessere Tomaten-Sauce als die im Haus Bethlehem, denn die Tomaten werden heute geerntet und sind in weniger als einer halben Stunde in der Großküche bei der Verarbeitung“, schwärmt der Geschäftsführer der Caritas Wohnen, Matthias Schmidt. „Von den kurzen Wegen und der guten Zusammenarbeit von Küche und Gärtnerei profitieren unsere Bewohner und Bewohnerinnen beim täglichen Mittagessen“, so berichtet Schmidt weiter.



Ort der Begegnung

Die Gärtnerei auf dem HPZ-Gelände übernimmt an manchen Tagen noch eine andere Rolle. Sie wird zum Ort der Begegnung. Die Bewohner*innen kommen einfach vorbei und nutzen die Gärtnerei als Ausflugsziel, andere wollen helfen. „Wenn es möglich ist, binden wir unsere Bewohner und Bewohnerinnen auch ein. Da kann schon einmal eine Person mit dem Laubbläser helfen oder auf dem Traktor mitfahren“, so Michels. Betreuungskräfte nutzen die Gärtnerei als Ort der Abwechslung und Ruhe, um den Klienten und Klientinnen eine andere Atmosphäre zu bieten. Schüler*innen der Laurentius-Schule kommen zu Unterrichtseinheiten vorbei. Denn hier lässt sich der Gemüse- und Zierpflanzenanbau ganz praktisch erleben. Wer möchte, kann sich auch selbst die Hände schmutzig machen. Darüber hinaus ist die Gärtnerei auch ein Ort der Beschäftigung für zwei betriebsintegrierte Arbeitsplätze der Caritas Werkstätten, ein „absoluter Gewinn“, wie Herr Michels betont.

Mittendrin in der Laurentiushöhe

Die HPZ-Gärtnerei liegt im Projektgebiet der Laurentiushöhe. Ein wichtiges Element dieses zukünftigen inklusiven Quartiers sind niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten zur Förderung des Miteinanders von Menschen mit und ohne Behinderungen. Aufgrund ihrer zentralen Lage im Quartier bietet sich die Gärtnerei auch zukünftig für Möglichkeiten des gemeinsamen Kontakts an, um Barrieren für das inklusive Miteinander abzubauen. Das Team der Gärtnerei bringt sich daher

aktiv in die Entwicklung des Projektgebietes ein.

Konzeptionelle Neuausrichtung geplant

Bedingt durch die Energiekrise stehen Guido Michels und sein Team vor besonderen Herausforderungen. Der Anbau von Zierpflanzen ist energieaufwendig. Die Produktion beginnt im Winter. Daher müssten die Gewächshäuser beheizt werden. Manche Pflanzen benötigen sogar eine Temperatur über 18 °C. „Das ist aufgrund der Energiesituation schwierig. Wir müssen an den Umwelt- und Klimaschutz denken. Daher werden wir im Jahr 2023 auf den Anbau von energieaufwendigen Pflanzen weitestgehend verzichten. Weihnachtssterne und Geranien aus der HPZ-Gärtnerei wird es so nicht mehr geben. Stattdessen intensivieren wir den Gemüseanbau“, berichtet Michels. Die konzeptionelle Neuausrichtung der Gärtnerei bringt noch weitere Veränderungen mit sich. Zukünftig sollen die Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen an diesem inklusiven Ort verstärkt und noch mehr auf Nachhaltigkeit, Regionalität und Bio gesetzt werden. Man darf gespannt sein.



Auf den Außenflächen kommen Traktoren zum Einsatz



Foto: CWW Paderborn



Foto: © 2022 DC Studio/Shutterstock

Die Ausbildung in der Hauswirtschaft fordert viele Talente

Das bisschen Haushalt – so lautet der Beginn eines Songtextes aus den 70er Jahren. Dem Lied nach sind Einkaufen, Kochen und Putzen nebenbei zu handhaben und besondere Qualifikationen sind nicht erforderlich. Mit diesem Vorurteil haben die Auszubildenden in der Hauswirtschaft heutzutage immer noch zu kämpfen. Eine Image-Kampagne wäre angebracht, denn der Job ist vielfältig und fordert einige Kompetenzen. Organisationstalent, vorausschauendes Denken und Macher-Qualitäten sind von den angehenden Azubis ebenso gefragt wie die Arbeit im Team. Die Caritas Altenhilfe bildet in ihren Seniorenzentren augenblicklich zwei Mitarbeiterinnen in der Hauswirtschaft aus. Die dreijährige Ausbildung kann je nach Schulabschluss verkürzt werden. Sie läuft im dualen System, so dass im Betrieb und der Berufsschule parallel praktisches Anwenderwissen und Know-how erworben werden kann.

Hauswirtschaft wird unterschätzt

Olga Busenius achtet bei den Auszubildenden auf die persönlichen Stärken. Die Freude für und mit anderen zu arbeiten, das Verantwortungsbewusstsein und natürlich das Interesse an Ernährungs- und Gesundheitsfragen sind wichtige Voraussetzungen. Olga Busenius ist Hauswirtschaftsmeisterin und besitzt die Qualifikation „Ausbildereignung“ im Seniorenzentrum St. Bruno in Paderborn-Schloß Neuhaus. Ihre langjährige Kollegin Claudia Bröckling, ebenfalls mit Ausbildungereignung, wird bald in den Ruhestand gehen. Sie kann sich noch an Zeiten erinnern, als die Suche

Das Kochen in einer Großküche bringt besondere Anforderungen mit sich

nach Auszubildenden kein Thema war. „In den 80er Jahren hatten wir eine große Auswahl an Bewerbern. Heute müssen wir aktiv darum werben. Hauswirtschaft wird oft unterschätzt, dabei sind die Einsatzmöglichkeiten vielfältig und die Karrierechancen sehr gut“, so die gelernte Ökologin.

Man lernt nie aus

„Alles, nur nicht mehr an der Supermarkt-Kasse sitzen“, das dachte sich Petra Acat als sie die Anzeige für die Ausbildung zur Hauswirtschafterin liest. Küche und Kochen bereiten ihr besondere Freude und so nutzt sie die Gelegenheit zum Probetag im Seniorenzentrum St. Bruno. Dass



Foto: Birgit Kopera

Bei der Inventur werden die Lebensmittel-Vorräte erfasst

sie vierzig Jahre alt ist und eine Familie mit zwei Kindern hat, ist bei Auszubildenden nicht alltäglich. Aber die Qualitäten als Hausfrau und Mutter sowie die Berufserfahrung im Lebensmitteleinzelhandel sind Pluspunkte bei ihrer Bewerbung. Also zögert sie nicht lange. Das Umfeld ist eher skeptisch, die Familie aber unterstützt sie. „Ich hatte anfangs Angst, denn ich bin in Holland aufgewachsen und habe nie in Deutschland eine Schule besucht“, so die 40-jährige. Aber die Bedenken können schnell aus der Welt geschaffen werden, ihre beiden Söhne und der Mann stehen voll hinter ihr. Die Ausbilderin Olga Busenius ist begeistert von der Auszubildenden, die sich mittlerweile im zweiten Ausbildungsjahr befindet. „Ich kann nur alle ermutigen auch so einen Schritt zu tun. Bei uns sind Menschen willkommen, die lernen wollen. Da spielt das Alter kaum eine Rolle“.

Ein weiter Schulweg

Um zur Berufsschule zu kommen, muss Petra Acat lange Wege auf sich nehmen. Von Paderborn aus fährt sie zweimal die Woche nach Bielefeld. Die 18-jährige Auszubildende Letizia Becker aus einem anderen Seniorenzentrum des Trägers in Löhne trifft sie dort regelmäßig. Eine traurige Tatsache: Aufgrund der abnehmenden Zahl der Auszubildenden in der Hauswirtschaft gibt es immer weniger Berufsschulen in diesem Fach. Im aktuellen Jahrgang sind es gerade einmal neun Teilnehmer*innen. Petra Acat lacht: „Und ich werde in diesem Kreis mittlerweile als Mutti bezeichnet, aber das trage ich mit Humor.“

Abwechslungsreich und vielfältig

Die ehemalige Supermarkt-Angestellte ist überzeugt, dass sie den richtigen Weg mit der Ausbildung zur Hauswirtschafterin eingeschlagen hat. Sie weiß, dass es auch Nachteile in diesem Beruf gibt. Wochenend-Dienste und das Arbeiten im Stehen gehören in einer Großküche dazu. Aber die Vorteile überwiegen. Der Job ist abwechslungsreich und vielfältig. Ebenso sieht es auch ihre Azubi-Kollegin Letizia Becker: „Man lernt auch sehr viel für sich selbst und sein Privatleben.“



Fotos: Birgit Kopera

Petra Acat kommt mit einem Lächeln zur Arbeit



Infos zur Ausbildung

- Die Ausbildung Hauswirtschafter*in läuft im dualen System über drei Jahre und kann je nach Schulabschluss verkürzt werden.
- Die Einsatzorte sind vielseitig: Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, Krankenhäuser, Kantinen und Mensen und noch viele mehr.
- Fortbildungsmöglichkeiten oder ein Studium können nach der Ausbildung folgen.



Grafik: Pixabay



Foto: Birgit Kopera

Olga Busenius und Claudia Bröckling haben beide die Ausbildungereignung



Foto: © 2020 pikeseisrock/Shutterstock

Ein Konzept zu Begleitangeboten für Pflegebedürftige

Menschen, die ihre Angehörigen in der eigenen Häuslichkeit pflegen, sind eine wichtige Stütze der Gesellschaft. Sie tragen ein hohes Risiko, den Belastungen physisch und psychisch nicht gewachsen zu sein. Genau hier setzt ein einzigartiges Modellprojekt in NRW an, das der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn als Projektträger im Verbundvorhaben durchführt. Der Titel lautet „Prävention und Rehabilitation für pflegende Angehörige“ (PuRpA). Es soll für Entlastung und Erholung des pflegenden Angehörigen und im Modellprojekt für Begleitung und Versorgung des Pflegebedürftigen sorgen. In der Erprobungsphase ist das Seniorenzentrum St. Laurentius gemeinsam mit der Berolina Klinik in Löhne dabei. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von der Fachhochschule Bielefeld. Gefördert wird es von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.

„Ich fände es gut, wenn die zu pflegende Person nicht ihre Kurzzeitpflege für meine Reha opfern müsste.“

„Der Abstand zu meinem Ehemann hat mir geholfen. Zu Anfang war es schwer, loszulassen, aber es wurde immer besser.“

Breiter Erfahrungsschatz im Projekt

Für die Einrichtungsleiterin des Seniorenzentrums, Heike Strüber, ist das Projekt eine konsequente Fortsetzung der seit 2016 bestehenden gut funktionierenden Kooperation mit der Berolina

Klinik. Dort können Rehabilitationen für pflegende Angehörige durchgeführt werden, während die pflegebedürftige Person im benachbarten Seniorenzentrum untergebracht ist. Daher können beide Projektpartner im PuRpA-Modell auf einen breiten Erfahrungsschatz zurückgreifen und wichtige Beiträge liefern.

Angebote gibt's im Doppelpack

Den Rehabilitanden in der Berolina Klinik und den zu pflegenden Angehörigen betrachtet das Seniorenzentrum als pflegerische Einheit. Für sie sind während der Zeit in Löhne konzeptionell Tandem-Ziele festgelegt, damit nach dem Aufenthalt langfristig das häusliche Pflegesetting entlastet sowie das Wohlbefinden in der häuslichen Situation auf beiden Seiten erhöht wird. So hält das Seniorenzentrum St. Laurentius eine ganze Reihe an Maßnahmen vor, die den Pflegealltag für beide Seiten erleichtern. Die Entwicklung von fachlichen und sozialen Kompetenzen in der häuslichen Pflege, die richtige Einstellung im Umgang mit Belastungssituationen, Techniken zur gemeinsamen Regeneration und das bewusste Erleben von gemeinsamen belastungsfreien Aktivitäten stehen als Begleitangebote zur Verfügung.

Gut ankommen und sich wohlfühlen

Damit der Pflegebedürftige und der Angehörige einen guten Start in die gemeinsame Zeit haben, legen die Verantwortlichen besonderen Wert auf



Foto: Peter Hamel

Das Seniorenzentrum St. Laurentius ist die erste Station bei der Tandem-Anreise



Foto: Berolina Klinik

„Der Austausch mit anderen betroffenen Patienten und Patientinnen in der Gruppe war hilfreich.“

den Anreisetag. „Die oder der Pflegebedürftige muss so gut ankommen, dass die mitreisende Person sich lösen kann, um ihre eigene Therapie zu machen“, berichtet Bewohnermanagerin Alexandra Loke. Deshalb haben die Berolina Klinik und das Seniorenzentrum spezielle Anreisetage fest eingeplant. Zuerst reisen beide Tandem-Partner gemeinsam im Seniorenzentrum an. Dort nehmen sich die Verantwortlichen viel Zeit, um in einer ruhigen Atmosphäre die Wünsche und Bedürfnisse aufzunehmen, um die Pflege optimal auf den zu Pflegenden abzustimmen. Danach läuft ebenso professionell der Prozess für den Reha-Patienten in der Berolina Klinik ab. „Weil wir uns eng abstimmen, wird der Anmeldeprozess für beide Personen erheblich einfacher“, erklärt Heike Strüber. „Im Projekt haben wir auch die Datenschutz-Frage geklärt, so dass der Austausch von wichtigen Informationen jetzt möglich ist“, so Heike Strüber weiter.

„Ich weiß, die Pflege in der Einrichtung lässt sich mit der persönlichen Pflege zuhause nicht vergleichen, aber ich wusste meine Mutter gut aufgehoben.“

Sich austauschen und mitteilen

Personen, die die Pflege ihrer Angehörigen übernehmen, erfahren in der Berolina Klinik, dass sie mit dieser Situation nicht alleine sind. „In speziellen Gesprächen und Therapieangeboten setzen wir Impulse zum Umgang mit der Pflegebelastung – auch im Austausch mit anderen, ebenfalls betroffenen Mitpatienten oder Patientinnen. Dabei wirkt die Tatsache, dass sie die Pflegeverantwortung

Die Berolina Klinik ist nicht weit vom Seniorenzentrum entfernt und lässt Nähe und Distanz während eines Tandem-Aufenthaltes gleichermaßen zu

während der Rehabilitationszeit abgeben können, absolut unterstützend. Gerade in der Psychosomatik ist es aus therapeutischer Sicht wichtig, hierfür auch einen räumlichen Abstand zur pflegebedürftigen Person zu haben“, sagt Marion Schwarze, Qualitätsmanagement-Beauftragte der Berolina Klinik.

Kommunikation auf allen Ebenen

Vielen pflegenden Angehörigen ist nicht bewusst, dass sie gemeinsam als Tandem mit ihren pflegebedürftigen Familienangehörigen eine Reha in Anspruch nehmen können. Damit sich das ändert, sind auch Kur-Beratungsstellen mit ins Boot geholt und eine Social Media-Kampagne gestartet worden. Durch die Teilnahme am Projekt haben die Verantwortlichen ihre Prozesse optimiert und vor allem die Kommunikation intensiviert. „Wir mussten uns an die vielen konzeptionell vorgegebenen Gespräche erst noch gewöhnen. Unser Austausch war immer gut, aber oftmals haben wir die Gespräche erst gesucht, wenn etwas gehakt hat. Jetzt machen wir das vorher, um unsere Qualität kontinuierlich zu verbessern und die Angebote optimal aufeinander abzustimmen“, resümiert Heike Strüber.

* Zitate von Reha-Patienten und -Patientinnen aus der hauseigenen Zufriedenheitsskala



Leitfaden „Gesundes Unternehmen“

Was macht ein gesundes Unternehmen aus? Um eine Antwort auf diese Frage zusammenzutragen, hat das Team des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) die Coronazeit genutzt. Zum Schutze aller war ein aktives BGM mit Veranstaltungen und Angeboten nicht möglich. So haben die Verantwortlichen die wichtigsten Kriterien zur langfristigen Schaffung eines gesunden Unternehmens für den CWW Paderborn mit seinen Tochtergesellschaften ergründet und verschriftlicht. Es entstand der Leitfaden „Gesundes Unternehmen – ein Leitfaden für Führungskräfte.“

Darin fließen alle Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen ein, die speziell auf die Bedürfnisse und die Vielfältigkeit der Organisation des CWWs und seiner Tochtergesellschaften angepasst sind. „Im Leitfaden haben wir unsere Vorstellung eines gesunden Unternehmens dargestellt. Alle Führungskräfte haben ihn erhalten. Der Leitfaden gibt die nötige Orientierung“, berichtet Dagmar Kieselmann, Vorstandsvorsitzende des CWW Paderborn.

Der Fokus liegt auf der Gesundheit

Um die Gesundheit im Unternehmen zu etablieren, ist es zunächst wichtig, dass der Fokus auf der Gesundheit und nicht auf der Erkrankung liegt. Der CWW Paderborn verfolgt den sog. salutogenetischen Ansatz. Dahinter steht, dass Menschen nie ausschließlich gesund oder ausschließlich krank sind. Sie befinden sich jederzeit an unterschiedlichen Punkten eines „Schiebereglers“.

Um die Gesundheit zu erhalten und zu fördern, muss der Mensch Schutzmechanismen, die er sich im Laufe seines Lebens aneignet, ausweiten oder stärken.

Auf betrieblicher Ebene haben unterschiedliche Komponenten Einfluss auf die Gesundheit und bilden somit die Wurzeln, aus denen ein gesundes Unternehmen erwächst. Dabei spielen neben As-

pekten des individuellen Verhaltens auch die Verhältnisse und Arbeitsbedingungen eine Rolle.

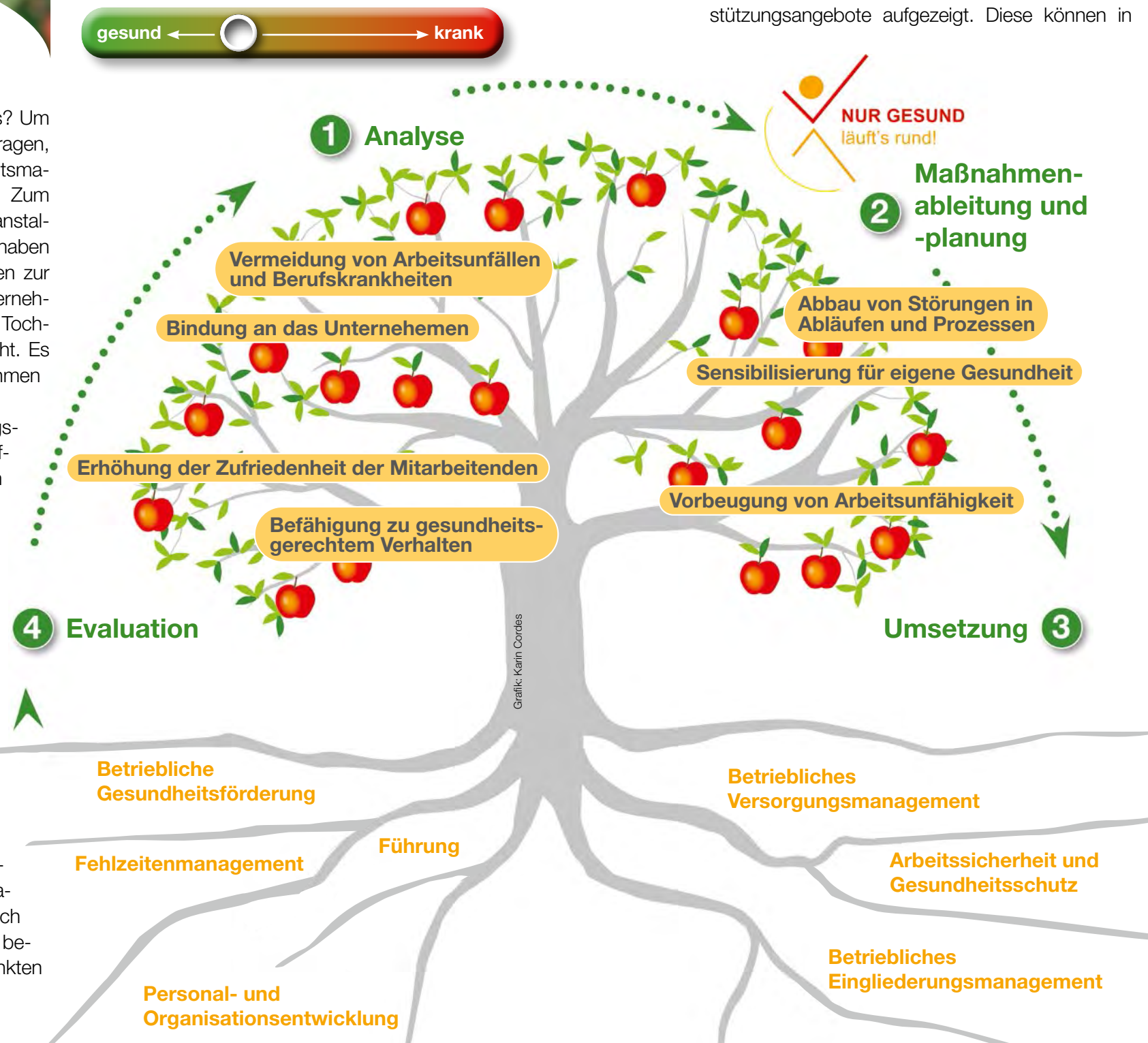
Ziel des Leitfadens

Der Leitfaden soll eine Handlungshilfe für Führungskräfte darstellen, um Einrichtungen und Bereiche sowie Teams möglichst gesund zu gestalten und zu erhalten. Dazu sind in dem Leitfaden auch bereits bestehende Strukturen und Unterstützungsangebote aufgezeigt. Diese können in

allen Bereichen identisch sein, wie beispielsweise das Angebot der betrieblichen Sozialberatung oder auch sehr individuell auf einen Bereich abgestimmt sein. So individuell die persönliche Gesundheit ist, so bereichsspezifisch gestaltet sich ein gesundes Unternehmen.

BGM fest in Strukturen verankert

Die Kernaussage des Leitfadens lautet „Gesundheit ist Teil der Unternehmenskultur“. Deshalb werden zukünftig die Inhalte des Leitfadens in die Strukturen des Unternehmens eingebettet. Im Geschäftsbereich Wohnen wird er dazu in den Organisationsentwicklungsprozess integriert. Der Geschäftsbereich Werkstätten wird das Thema Gesundheit 2023 an unterschiedlichen Stellen, wie z. B. am Fortbildungstag aufgreifen. Die Seniorenzentren des Geschäftsbereichs Altenhilfe setzen die Inhalte des Leitfadens hausintern und an die jeweiligen Bedürfnisse und bestehenden Strukturen angepasst um.



i Betriebliche Sozialberatung

Bei der Sozialberatung handelt es sich um ein Unterstützungsangebot für alle Mitarbeitenden und deren Angehörige. 24 Stunden und 7 Tage die Woche steht eine qualifizierte Anlaufstelle zur Verfügung, die eine Erstberatung anbietet und den Kontakt zu den Schwerpunktberaterinnen vermittelt. Die Beratung kann telefonisch, per Video oder persönlich stattfinden. Sie kann für private und berufliche Themen genutzt werden:

- Probleme in der Partnerschaft, mit der Familie
- Probleme bei der Arbeit mit Kollegen und Kolleginnen oder der Leitungskraft
- Herausforderungen in der Leitungsrolle oder vor oder nach schwierigen Gesprächen
- Unterstützung bei der Suche nach Hilfsangeboten vor Ort

Text: Simone Milz und Christina Wirz



Foto: Pixabay

Bikeleasing – ein stark nachgefragtes Angebot

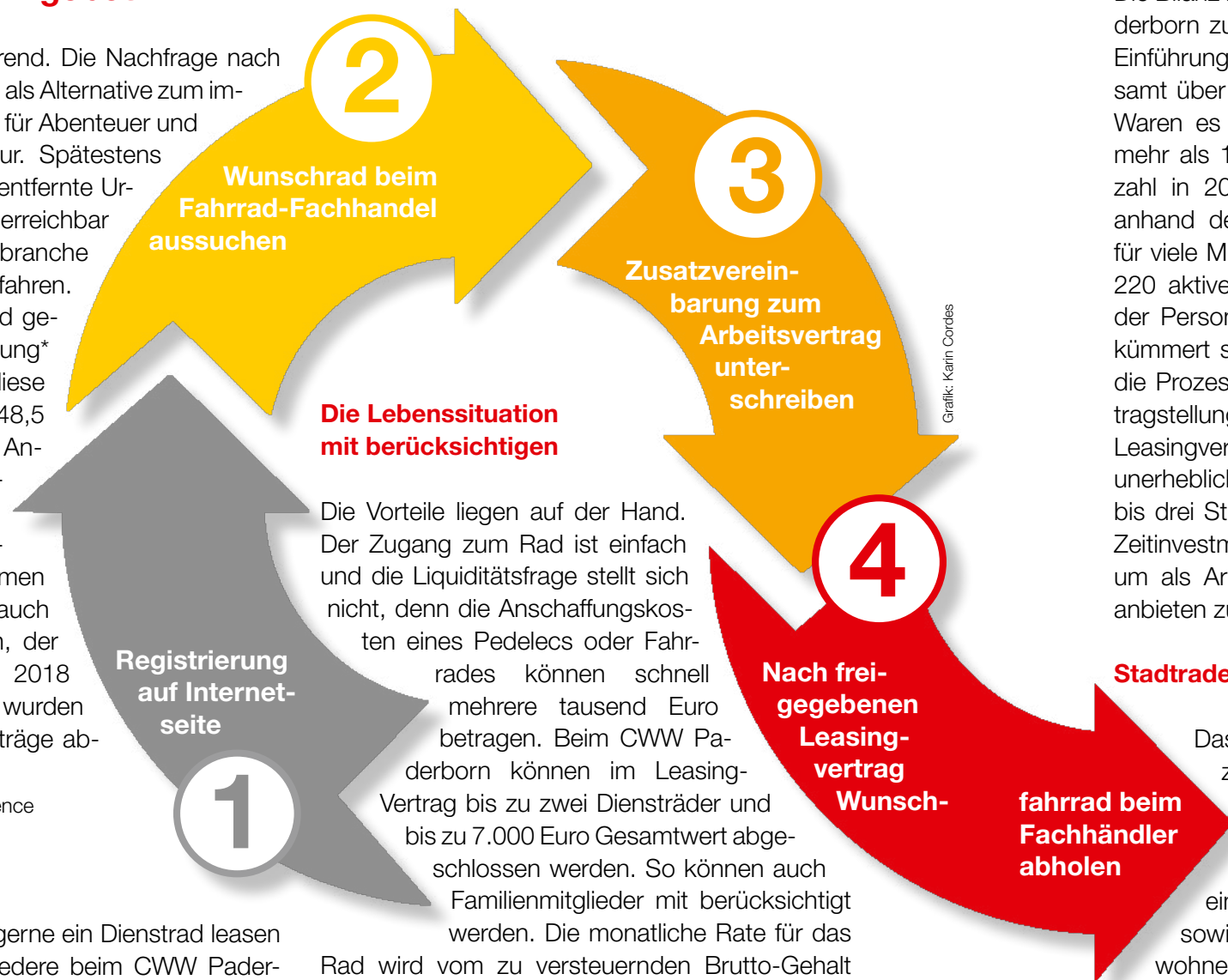
Radfahren ist voll im Trend. Die Nachfrage nach Bikes ist riesig – egal ob als Alternative zum immer teureren Auto oder für Abenteuer und Bewegung in der Natur. Spätestens als durch Corona weit entfernte Urlaubsziele nicht mehr erreichbar waren, hat die Fahrradbranche einen riesigen Boom erfahren. Besonders E-Bikes sind gefragt. Die Marktforschung* schätzt den Markt für diese Gattung in 2022 auf 48,5 Milliarden Euro. Da die Anschaffungskosten speziell für E-Bikes hoch sind, ist das Dienstrad-Leasing in Unternehmen stark nachgefragt. So auch beim CWW Paderborn, der diese Möglichkeit seit 2018 anbietet. Allein in 2022 wurden insgesamt 104 Neuverträge abgeschlossen.

* Studie von Mordor Intelligence

Einfaches Prozedere

Für Mitarbeitende, die gerne ein Dienstrad leasen möchten, ist das Prozedere beim CWW Paderborn einfach. Sie registrieren sich auf einer eigens dafür eingerichteten speziellen Internetseite, die Personalabteilung prüft und erteilt dann einen Bestellcode. Formal muss eine Zusatzvereinbarung zum Arbeitsvertrag geschlossen werden. Mit dem Code kann direkt bei einem Fahrrad-Fachhändler

das Wunschrad ausgesucht werden. Den Leasingvertrag schickt der Händler zum Unternehmen. Ist der Vertrag geprüft und freigegeben, läuft der Bestellprozess automatisch. Wenn das Rad da ist, erhält der Mitarbeitende eine PIN, mit dem er sein Wunschrad beim Händler direkt abholen kann. Leider kann die Wartezeit bei E-Bikes etwas länger betragen, das hängt ganz individuell vom Fachhändler und den Lieferkonditionen ab. Der Leasingvertrag für den Mitarbeitenden läuft erst ab dem Monat der Abholung des neuen Dienstrades.



Grafik: Karin Cordes

warteten Kosten auf die Nutzer zukommen. Aber beim Bikeleasing sollte man noch mehr Aspekte berücksichtigen, vor allem die persönliche Lebenssituation. Das reduzierte Brutto-Gehalt wirkt sich später auf die Rentenauszahlungen aus. Und wenn Mitarbeitende beispielsweise in Elternzeit gehen und vom Arbeitgeber kein Gehalt mehr beziehen, müssen die Leasing-Raten vom Arbeitnehmer trotzdem bezahlt werden.

Immer mehr Diensträder

Die Bilanz in der Personalabteilung des CWW Paderborn zum Dienstrad fällt positiv aus. Seit der Einführung des Bikeleasings in 2018 sind insgesamt über 300 Verträge abgeschlossen worden. Waren es im ersten Jahr des Angebots etwas mehr als 100 laufende Verträge hat sich die Anzahl in 2022 nahezu verdoppelt. „Wir merken anhand der Nachfragen, dass dieses Angebot für viele Mitarbeitende attraktiv ist. Derzeit laufen 220 aktive Verträge“, berichtet Axel Flören von der Personalabteilung des CWW Paderborn. Er kümmert sich um alle Angelegenheiten rund um die Prozesse im Dienstrad-Leasing, von der Antragstellung bis hin zur Prüfung und Freigabe des Leasingvertrages. Der Arbeitsaufwand ist nicht unerheblich. Pro Woche investiert Flören zwei bis drei Stunden seiner Arbeitszeit. Doch dieses Zeitinvestment ist es dem CWW Paderborn wert, um als Arbeitgeber einen attraktiven Pluspunkt anbieten zu können.

Stadtradeln und Preis gewinnen

Das Fahrrad in der Stadt und zur Arbeit immer mehr eingesetzt wird, zeigt auch das Engagement der Belegschaft. Das zweite Jahr in Folge hat sich ein Team aus Mitarbeitenden sowie Bewohnerinnen und Bewohnern des HPZ St. Laurentius an der Aktion Stadtradeln im Kreis Höxter beteiligt. Das 35-köpfige Team legte in einem Zeitraum von drei Wochen 10.352 Kilometer mit dem Fahrrad zurück. Das bedeutete am Ende Platz 2 in der

Kilometer-Leistung unter den Teams aus Warburg. Organisatorin Martina Seewald zeigt sich hoch erfreut über das große Interesse an der Aktion und darüber, dass es gelungen ist, ein inklusives Team aufzustellen. Fleißigste Radfahrerin innerhalb der Gruppe war Eva Hoppe, Mitarbeiterin im pastoralen Dienst, die stolze 807,7 Kilometer zurücklegte. „Für mich ist beim Radfahren auch der ökologische Aspekt von Bedeutung und durch das gemeinsame Stadtradeln wird man angespornt, doch noch einmal mehr das Rad zu benutzen.“

Für Fitness und Umwelt

Ob E-Bike, Rennrad oder doch die herkömmliche Fahrradvariante – das Dienstrad-Leasing kann für jede*n Mitarbeiter*in ein attraktives Angebot sein. Welches Zweirad in Frage kommt, muss jede*r selbst entscheiden. Über den Trend, dass immer mehr Mitarbeitende das Dienstrad-Leasing in Anspruch nehmen, freut sich der CWW Paderborn. Denn damit leisten alle einen wertvollen Beitrag für die körperliche Fitness sowie den Umwelt- und Naturschutz.

Stolz auf ihre Leistung: Mitglieder des „Team Lauri“



Foto: Susanne Becker



Foto: Peter Hamel

Fundraising: Einfach Lebensfreude spüren

Unsere Ziele im Fundraising sind klar: Alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderungen sind bei Aktionen dabei und erfahren Teilhabe in der Gesellschaft. Ältere und demenziell veränderte Menschen in unseren Seniorenzentren fühlen sich rundum wohl und erhalten neben der professionellen Pflege eine liebevolle Versorgung. Alle spüren Lebensfreude! Dank der Unterstützung unserer Spender*innen konnten wir für die Menschen, die auf Hilfe und Assistenz angewiesen sind, diese Ziele noch besser erreichen. Für sie sind Herzenswünsche wahr geworden! In unserem Spendenbericht auf diesen Seiten zeigen wir einen Ausschnitt, wie Spenden bei uns sinnvoll eingesetzt wurden.

Wir sagen lichen Dank für Ihre Spende!

Therapien helfen

Viele Therapieformen werden von den Krankenkassen nicht oder nur teilweise übernommen. Hier sehen wir die Notwendigkeit zu helfen. Über Spenden konnten wir einem Mann eine zweiwöchige Stotter-Therapie ermöglichen. Der junge Mann mit Behinderung musste zwei Wochen in einer fremden Umgebung verbringen. Er hat dies gemeistert und mit der Therapie hat sich nicht nur seine Sprache verbessert, sondern ist auch sein Selbstbewusstsein gestiegen. Bei einem siebenjährigen Mädchen mit Behinderungen haben Osteopathie-Sitzungen gut angeschlagen. Ihre mas-

siven Probleme mit der Halswirbelsäule konnten verbessert werden, so dass sie sich wieder ein Stück weit bewegen kann.

Unterwegs sein mit einem Highlight

Menschen mit geistigen, psychischen und körperlichen Behinderungen sind bei Reisen meist auf Begleitung angewiesen. Deshalb gibt es von der Caritas die sogenannten MitMachReisen, die sich auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Handicap spezialisiert haben. Die Ausflüge bei den Reisen werden nicht finanziert, die Kosten müssen die Menschen mit Behinderungen selbst tragen. Da wir alle „Globetrotter“ mit dabei haben wollen, werden die Highlights der Reisenden aus Spendengeldern finanziert. So bereiten Schiffsausflüge oder Besuche in Vogelparks und Zoos unvergessliche Erlebnisse.



Foto: Sigrild Wiemers

Für mehr Lebensfreude

Das Seniorenzentrum St. Laurentius hat über besondere Fördermittel das Konzept „Das bewegte Haus“ umgesetzt. So konnten besondere Bewegungsgeräte im Garten angeschafft werden. Vor zu viel Sonneneinstrahlung schützt die älteren Menschen im Mallinckrodtthof ein großer neuer Pavillon, so dass Aktivitäten im Freien problemlos möglich sind. Im Seniorenzentrum St. Antonius gibt es nun einen speziellen Lasten-Rollstuhl, der mehr Sicherheit und eine maximale Belastbarkeit bis 190 kg bietet. All diese Anschaffungen wurden aus Spendengeldern getätigt. So können wir die körperlichen, geistigen und sozialen Fähigkeiten der Menschen im Alter noch besser fördern.



Grafik: © Tomacco/Shutterstock

Ein magischer Teppich für die Schule

Wer hat als Kind nicht von einem magischen Teppich geträumt, mit dem man wie Aladin in die Lüfte gehen kann? Nicht zum Fliegen, aber zum Raten und Hüpfen ist das multimediale Gerät, das für die Laurentius-Schule und deren Schüler*innen mit geistiger Lernbehinderung angeschafft werden konnte. Das Gerät ist an der Decke befestigt und projiziert eine interaktive Spielfläche – den „magischen Teppich“ – auf den Boden des Raumes. So können sich Kinder spielerisch Wissen aneignen und sich nebenbei bewegen. Da geht man doch gleich noch viel lieber in die Schule ...

Große Freude bei unseren Special Olympics Teilnehmenden in der Disziplin Boccia



Foto: Christof Flicker

Spaß und Freude mit den Special Olympics

Sport spielte in 2022 eine besondere Rolle. Nicht nur die Mannschaft von TuRa Elsen fuhr im September nach Bonn. Bei den Landesmeisterschaften der Special Olympics haben vier Sportler*innen mit Behinderungen in der Disziplin Boccia Gold geholt. Ihre Teilnahme, die Fahrt mit dem Bulli sowie die Unterkunft und Verpflegung wurde aus Spendengeldern finanziert. Wir alle sind mächtig stolz auf unsere Athleten!

GUTES TUN MIT IHRER HILFE!

DANKE für:

- ♥ Über 73.000 Euro an Geldspenden
- ♥ Hilfreiche Sachspenden
- ♥ Über 31.000 Stunden an Zeitspenden

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN: DE29 4726 0307 0019 0019 09



Der QR-Code führt direkt auf unsere Spendenseite.

Jede Spende schenkt Glücksmomente!

Bei Anschaffungen aus Spenden versuchen wir unseren lokalen Wirtschaftsstandort zu stärken. Wir kaufen daher bevorzugt in der Region ein.

JANUAR

Der Inklusionssport der TuRa Eisen und die Caritas Werkstätten im Erzbistum Paderborn haben Grund zum Feiern. Seit 25 Jahren bieten sie in partnerschaftlicher Zusammenarbeit den Beschäftigten der Caritas Werkstätten ein umfassendes Sport- und Bewegungsangebot. Nach zwei Jahren beschäftigt Corona alle Geschäftsbereiche nach wie vor.



Die Omikron-Variante ist auf dem Vormarsch. Trotz hoher Impfquoten treten Infektionen auf, die meist jedoch einen milden Verlauf haben. Bei der Berufsorientierung der Sekundarschulen präsentiert sich das Seniorenzentrum St. Antonius in Soest und zeigt praxisbezogene Inhalte. So erfahren die Schüler und Schülerinnen beispielsweise wie sich Menschen mit Sehbehinderung fühlen.



Foto: Maren Schwede

MÄRZ

Das Seniorenzentrum St. Antonius in Soest gelangt auf den fünften Platz des BGW-Gesundheitspreises. Damit zeichnet sich die Einrichtung durch vorbildliche Aktivitäten im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aus. Elf junge Mädchen und Frauen mit geistigen Behinderungen kommen als Kriegsvertriebene aus der Ukraine in Warburg an. Der CWW Paderborn nimmt sie auf dem Gelände in einer freistehenden Wohngemeinschaft in Warburg auf.



Foto: CWW Paderborn

Sie leben bis heute dort. Das Seniorenzentrum Mallinckrodtthof wird bei der Aktion „Das Hochstift sagt Danke“ berücksichtigt. Die Mitarbeitenden sind in der Corona-Zeit über sich hinausgewachsen und haben mit viel Engagement diese Herausforderung gemeistert. Radio Hochstift schickt als Dank den Zauber-Künstler Hakan Varol vorbei, der alle auf andere Gedanken bringt. Bei einer Verteilaktion von Klemmbausteinen an geflüchtete Kinder aus der Ukraine packen viele Helfer tatkräftig an. So auch die Geschäftsführung der Caritas Werkstätten.



© Pixabay

FEBRUAR

Der Beginn des Angriffskrieges auf die Ukraine erfasst uns mit Sorge und großer Anteilnahme. In allen Geschäftsbereichen gibt es Friedensgebete oder wird zu Spenden aufgerufen. In den Seniorenzentren wecken die Bilder des Krieges schreckliche Erinnerungen bei einigen Bewohnern und Bewohnerinnen. Die Fortbildungsprogramme und MitmachReise-Angebote erscheinen. Ende Februar wird im kleinen Kreis in den Häusern und Betrieben Karneval gefeiert. Beschäftigte der Werkstätten bemalen am Rosenmontag kurzerhand ein Fahrzeug des Garten- und Landschaftsbaus.



© Pixabay



Foto: CWW Paderborn

APRIL

Die „Laurentiushöhe“ erreicht den nächsten Meilenstein in der Entwicklung eines inklusiven Quartiers. Sie erhält den A-Status, eine Auszeichnung als überzeugendes Zukunftsprojekt für ein gutes Leben in Ostwestfalen-Lippe. Seit dem Jahr 2018 plant der CWW Paderborn gemeinsam mit der Hansestadt Warburg die Entwicklung des Geländes des Heilpädagogischen Therapie- und Förderzentrums (HPZ) St. Laurentius-Warburg in Richtung eines inklusiven Quartiers. Menschen mit Behinderungen aus allen Wohnhäusern und Betrieben nehmen am Internationalen Protesttag in Paderborn teil. In diesem Monat feiert die Werkstatt



Foto: Julian Mayer

am Biberweg ihr 20-jähriges Jubiläum. Der SC Paderborn spendiert über 7.000 Freikarten an das Pflegepersonal in der Region. Mit einem Teil des Kartenkontingents würdigt der Verein die herausragende Arbeit auch der Mitarbeitenden aller Geschäftsbereiche während der belastenden Corona-Zeit. Das Seniorenzentrum St. Raphael präsentiert sich auf der Ausbildungs- und Jobmesse in der Stadthalle Schmallenberg, um junge Leute auf die Berufsmöglichkeiten in der Pflege aufmerksam zu machen.



© Pixabay



Foto: Axel Trompeter

MAI

■ Am 15. Mai ist Landtagswahl in NRW. Menschen mit Behinderungen erfahren Assistenz durch Info-Veranstaltungen in leichter Sprache. ■ Ein gewaltiger Tornado fegt unerwartet über Paderborn. Die Schneise führt auch mitten durch die Stadt und der Sturm entwurzelt vor allem im Paderquellgebiet viele Bäume. Es trifft auch das St. Vincenz-Altenzentrum. Glücklicherweise kommen keine Personen zu Schaden. Besonders betroffen sind das Flachdach und der alte Baumbestand. ■ In der Gärtnerei des HPZ gibt es ein inklusives Frühlingsfest, bei dem Hochbeete bepflanzt und der Anbau in Gewächshäusern gezeigt werden.



Foto: pixabay



Foto: Julian Mayer

JUNI

■ Bei den Nationalen Sommerspielen 2022 der Special-Olympics Deutschland gehen fünf Sportler mit Behinderungen der Caritas Werkstätten an den Start. Sie werden von TuRa Elsen begleitet. ■ Nach 22 Jahren wird der langjährige Leiter der Laurentius-Schule Martin Hagemann (Foto unten 2. von links) in Warburg feierlich in den Ruhestand verabschiedet. ■ 16 Mitarbeitende der Caritas Wohnen erhalten ihre Zertifikate als Praxisanleiter*innen. Sie werden junge Menschen in der Ausbildung und im Praktikum auf den ersten Schritten ins Berufsleben begleiten. ■ Gruppenausflüge haben bei den Caritas Werkstätten eine lange Tradition. Der Betrieb in Büren stattet einem Reitverein in Rüthen einen Besuch ab. Alle Beschäftigte haben die Möglichkeit am therapeutischen Reiten teilzunehmen.



Foto: Susanne Becker

JULI

■ Ein Sommerfest für alle Generationen findet vor den Toren der Warburger Altstadt direkt an der Diemel statt. Viele Vereine und Institutionen bieten den Gästen ein buntes Programm. Mit dabei ist auch der CWW Paderborn, er präsentiert sich als attraktiver Arbeitgeber. ■ Die Prüfungen sind geschafft, die Urkunden verteilt und die Freude groß: 13 frischgebackene Heilerziehungspflegerinnen und sechs Erzieherinnen und Erzieher verstärken als Fachkräfte die Angebote der Caritas Wohnen in den Kreisen Höxter und Paderborn. ■ Charlotte Decker ist 15 Jahre alt, wohnt in Köln und besucht in einem Wochenendstudium die Freie Kunstschule. Durch Bekanntschaft zum Seniorenzentrum St. Johannes übt sie am „lebenden Modell“ und zeichnet mehrere Bewohner*innen. Das Ergebnis sind wunderbare Porträts, die sich sehen lassen können.



Foto: Anke Heiden

AUGUST

■ 75 Mitarbeitende treffen sich zum Führungs- und Leitungskräfte-Tag des Geschäftsbereichs Wohnen in Germete. Im Mittelpunkt stehen der Austausch, die Information zu laufenden Projekten und die gemeinsame Arbeit an Fragestellungen zur Mitbestimmung und internen Organisation. ■ Im Geschäftsbereich Wohnen starten 23 Azubis in den Kreisen Höxter und Paderborn. ■ In der Laurentius-Schule in Warburg wird der neue Schulleiter Christian Haag begrüßt. ■ Im Seniorenzentrum St. Bruno



Foto: CWW Paderborn

stehen vier Pferde im Garten und statten den Bewohnern und Bewohnerinnen einen ungewöhnlichen Besuch ab. ■ Nach drei Jahren Corona-Pause findet wieder Libori in Paderborn statt und der CWW Paderborn ist mit dabei. ■ Das Seniorenzentrum St. Michael in Werl feiert ein Sommerfest mit viel Musik und guter Laune.



Foto: Maria Ott



SEPTEMBER

■ Um ein Zeichen gegen die dauerhafte Überlastung der Pflege zu setzen, hat sich das Seniorenzentrum St. Antonius an einer bundesweiten Aktion beteiligt. „Besuche vor der Tür“ lautete das Motto. Die Aktion macht deutlich, dass, wenn die Einrichtungen der Altenhilfe keine Entlastung erfahren, die Türen bald dauerhaft geschlossen werden könnten. ■ Der CWW Paderborn präsentiert sich mit einem neuen Messestand. ■ Zwei Tage lang hat ein Profifotograf viele Einrichtungen in Paderborn und in Warburg fotografiert. Den Kindern aus der Heilpädagogischen Kita St. Hildegard und dem AutismusZentrum CWW Paderborn hat es besonders viel Spaß gemacht. ■ Draußen ist alles – unter diesem Motto veranstalten die Caritas Werkstätten begleitende Bildungsangebote. Die Alpaka-Tour führt nach Delbrück-Anreppen, wo alle Teilnehmer*innen den Tieren nahekommen.



Foto: Doris Lüdemann



Foto: Peter Hamel



NOVEMBER


■ In der Vorweihnachtszeit wird wieder kreativ gestaltet. So auch die Laurentius-Schule in Warburg, die dieses Jahr ihre Dekoartikel aus Holz, Keramik und Metall auf dem Altstadt-Weihnachtsmarkt verkauft. ■ Beim integrativen Sportfest „Together in Motion“ werden viele Sportler*innen aus den Caritas Werkstätten vom Verein TuRa Elsen für ihre hervorragenden Leistungen bei den Special Olympics Spielen in Bonn und Berlin von der Stadt Paderborn geehrt. ■ Bereits seit vielen Jahren verbindet die myconsult Unternehmensgruppe aus Salzkotten eine enge Partnerschaft mit dem CWW Paderborn. Kinder aus der heilpädagogischen Kindertageseinrichtung St. Hildegard sowie Kinder und Jugendliche aus dem Autismus Zentrum Paderborn haben deshalb die Weihnachtskarten der myconsult Unternehmensgruppe gestaltet und eigenhändig gebastelt und bemalt. Dabei sind wunderschöne Unikate entstanden.



Foto: Susanne Becker



Foto: myconsult

Wir sagen  lichen Danke für die Spende!



OKTOBER

■ Im Seniorenzentrum St. Johannes geht es bunt zu. Im Foyer werden 25 Werke von Hobbymalerinnen der Kunst- und Musikschule Bielefeld präsentiert. Die Exponate überzeugen durch Ideenvielfalt und Farbkraft. ■ Im Seniorenzentrum St. Raphael in Bad Fredeburg gibt es ein zünftiges Weinfest mit Zwiebelkuchen und Federweißer. ■ Eine ganze Woche dreht sich im Seniorenzentrum St. Antonius alles um den Klimaschutz. Die Teilnehmenden zeigen Wege auf, wie jede*r Einzelne einen umweltbewussten Beitrag leisten kann. ■ Der CWW Paderborn trifft Vorkehrungen, um die Versorgungsstruktur in Krisensituationen bei Strom, Wärme sowie Energie sicherzustellen.



Foto: Pixbay



Foto: Westfalen Blatt



DEZEMBER



■ Es gibt Anlass zur Freude. Die Bezirksregierung Detmold übergibt den ersten Förderbescheid für die Entwicklung der Laurentiushöhe an die Hansestadt Warburg. Damit können Teilprojekte angegangen werden. ■ Mit dem Symbol des Regenbogens auf kleinen Gummibärchentüten bringt der CWW Paderborn seine Freude zur Novellierung der Grundordnung zum Ausdruck. Die Farben stellen die Vielfalt des Lebens und der sexuellen Orientierung dar. Die Reform ist ein notwendiger Schritt in der Weiterentwicklung des Kirchlichen Arbeitsrechts, in der die persönliche Lebensführung keine Rolle mehr für den Arbeitgeber spielen wird. ■ Einen besonderen Kalender haben die Schüler*innen der Grundschule Melbergen für die Bewohner*innen des Seniorenzentrums St. Laurentius in Löhne gemalt.



Das Quartier mit Seele



Besondere Ereignisse beim CWW Paderborn

Der Aufsichtsrat des CWW Paderborn

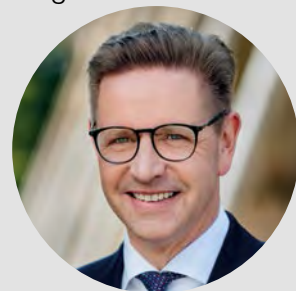
Der CWW Paderborn e. V. ist ein eingetragener Verein, der 1946 gegründet wurde. Seine Struktur hat sich im Laufe der Jahre verändert. Das heutige Kontrollorgan unseres Vereins ist der Aufsichtsrat, der sich aus sieben Mitgliedern zusammensetzt. Mindestens vier Mal im Jahr findet eine Aufsichtsrats-sitzung statt. Unser Aufsichtsratsvorsitzender, Josef Lüttig, wird uns auch zukünftig in dieser Funktion begleiten.



Von links nach rechts: Meinolf Flottmeier, Franz-Ulrich Lücke, Rudolf Jäger, Margarete Schwede, Aufsichtsratsvorsitzen-der Josef Lüttig, Jürgen Lang und Bernd Koch

Neue Mitglieder im Verein

Unsere Vereinsstruktur sieht bis zu 30 Mitglieder vor, die vom Vorstand und Aufsichtsrat angefragt und berufen werden. Dabei achten wir darauf, dass das Know-how und die beruflichen Erfahrungen der Mitglieder ein Gewinn für unseren Verein darstellen. Die Mitglieder können sich mit ihrer Expertise einbringen, wichtige Impulse setzen und auf diese Weise unseren Verein bereichern. Die Mitglieder-versammlung findet jährlich ein Mal statt. In 2022 haben wir drei neue Mitglieder in unserem Verein aufgenommen:



ULRICH BERGER
Bürgermeister der
Stadt Salzkotten

Foto: Stadt Salzkotten



JANINA BESSE-NICH
Geschäftsführerin und Justiziarin des Caritas
Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V., Berlin

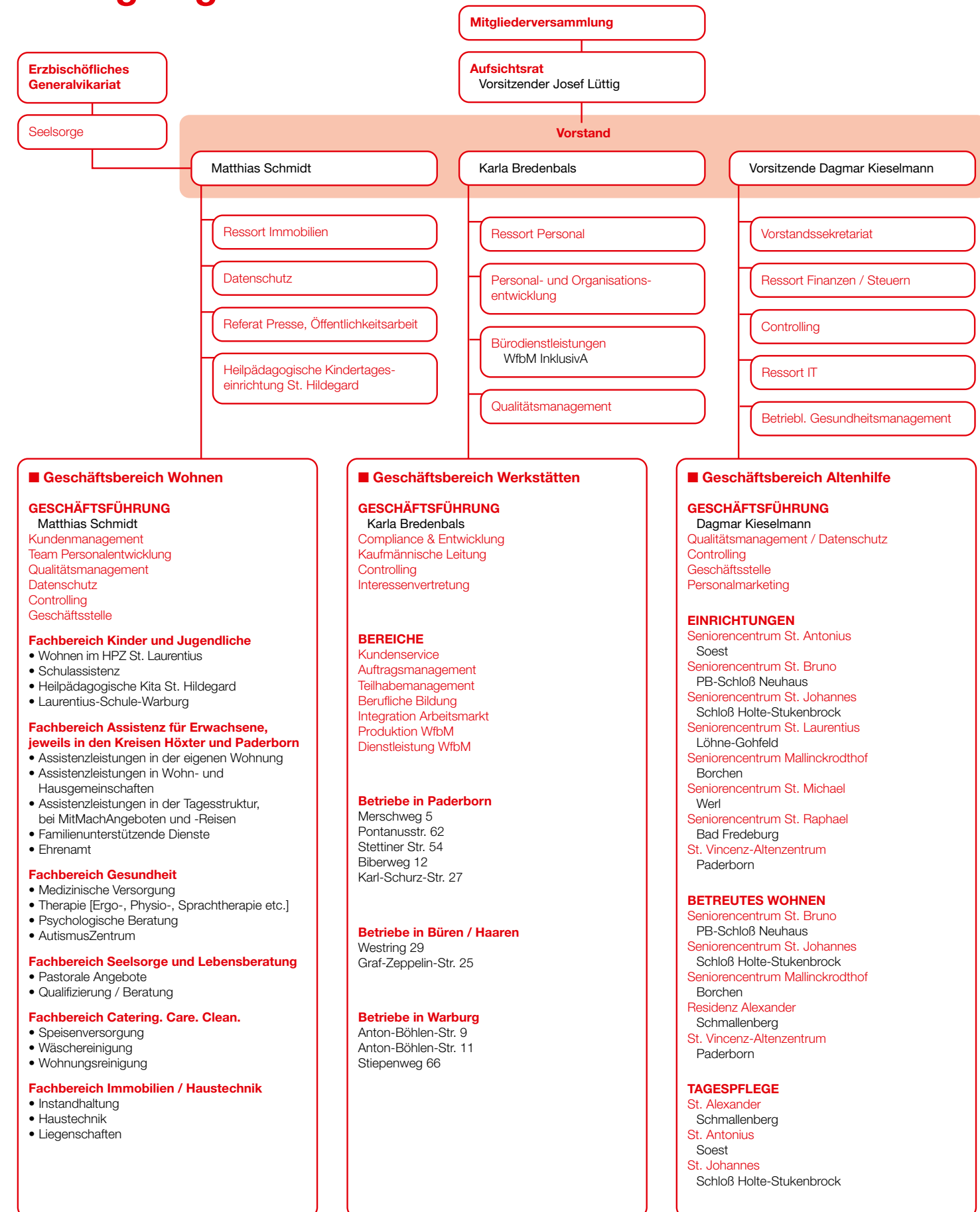
Foto: CBP



UWE GOCKEL
Bürgermeister der
Gemeinde Borchen

Foto: Thomas Finke

Organigramm



Zahlen und Daten

Investitionen



3,6 Mio. €

Anlagevermögen



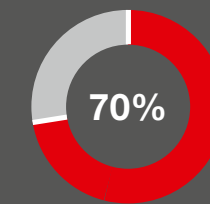
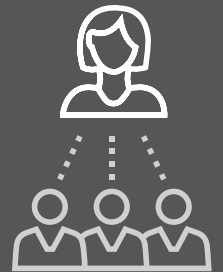
118,4 Mio. €

Ehrenamtliche Stunden



31.769

Weibliche Führungskräfte



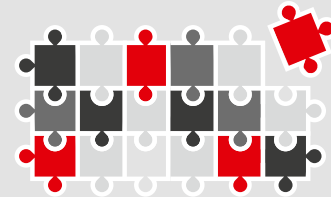
■ weiblich ■ männlich

Spenden



73.000 €

Berufsbilder



152

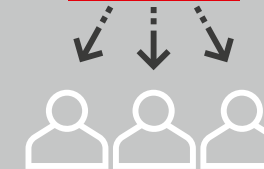
Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Angebote

468

Teilnehmer*innen

15



Es handelt sich um Angebote in den Handlungsfeldern Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung und Sucht. Diese finden wiederholt statt.

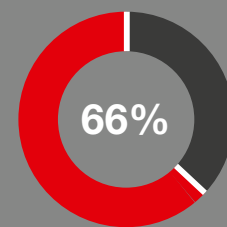
Mitarbeitende



2.634

Teilzeit-Kräfte

1.745



■ Teilzeit ■ Vollzeit

Auszubildende



106

Mitarbeiterbindung

10,41

Jahre



WLAN-Quote

in allen Wohneinrichtungen

100%



Grafik: Markenliebhaber, Hagen

vorbehaltlich der Prüfung des Jahresabschlusses

Adressen

Geschäftsbereich Altenhilfe

Seniorenzentrum St. Antonius
Doris Lüdemann
Thomästraße 8 a | 59494 Soest
T 02921 59 03 00
www.st-antonius-soest.de



Seniorenzentrum St. Bruno
Verena Ebbes
Memelstraße 18 | 33104 Paderborn
T 05254 993 40
www.st-bruno-paderborn.de



Seniorenzentrum St. Johannes
Bernd Zilger
Am Pastorat 2-14
33758 Schloß Holte-Stukenbrock
T 05207 91 73 35
www.st-johannes-stukenbrock.de



Seniorenzentrum St. Laurentius
Heike Strüber
Nordbahnstraße 20
32584 Löhne-Gohfeld
T 05731 786 09 00
www.st-laurentius-loehne.de



Seniorenzentrum Mallinckrodt
Nicole Drake-Wieners
Mallinckrodtstr. 12 | 33178 Borcheln
T 05251 87 64 40
www.seniorenzentrum-mallinckrodt-borcheln.de



Seniorenzentrum St. Michael
Daniel Romberg
Propst-Hamm-Weg 2 | 59457 Werl
T 02922 87 99 00
www.st-michael-werl.de



Seniorenzentrum St. Raphael
Axel Trompeter
Altenilper Straße 9
57392 Bad Fredeburg
T 02974 962 80
www.st-raphael-fredeburg.de



St. Vincenz-Altenzentrum
Sigrid Pape
Adolf-Kolping-Straße 2
33100 Paderborn
T 05251 15 10
www.vincenz-altenzentrum.de



Betreutes Wohnen Mallinckrodt
Wohnen am Park
Nicole Drake-Wieners
Am Hartmannshof 2 | 33178 Borcheln
T 05251 87 64 40
www.seniorenzentrum-mallinckrodt-borcheln.de



Betreutes Wohnen Residenz Alexander
Andrea Henke
Paul-Falke-Platz 2
57392 Schmallenberg
T 02972 970 10
www.residenz-alexander.de



Betreutes Wohnen St. Bruno
Verena Ebbes
Memelstraße 18 | 33104 Paderborn
T 05254 993 40
www.st-bruno-paderborn.de



Betreutes Wohnen St. Johannes
Bernd Zilger
Am Pastorat 2-14
33758 Schloß-Holte-Stukenbrock
T 05207 91 73 35
www.st-johannes-stukenbrock.de



Betreutes Wohnen St. Vincenz-Altenzentrum
Sigrid Pape
Adolf-Kolping-Straße 2
33100 Paderborn
T 05251 15 10
www.vincenz-altenzentrum.de



Tagespflege St. Alexander
Petra Henke
Paul-Falke-Platz 2
57392 Schmallenberg
T 02972 97 01 141
www.tagespflege-schmallenberg.de



Tagespflege St. Antonius
Elke Reinhard
Thomästraße 8 a | 59494 Soest
T 02921 59 03 00
www.st-antonius-soest.de



Tagespflege St. Johannes
Martina Goldbeck
Am Pastorat 2-14
33758 Schloß Holte-Stukenbrock
T 05207 91 73 35
www.st-johannes-stukenbrock.de



Geschäftsbereich Werkstätten

Betrieb Merschweg 5
33104 Paderborn
T 05254 997 20
Betriebsleitung: Stefan Kurte
Päd. Leitung: Katharina Schmits
Betriebssozialarbeit:
Simon Marsh, Jörg Butterweck
Anke Heimann



Betrieb Pontanusstraße 62
33102 Paderborn
T 05251 131 40
Betriebsleitung: Dirk Bergmeier
Päd. Leitung: Mechthild Giller-Götte
Betriebssozialarbeit:
Sonja Stupeler, Christel Scholle



Betrieb Graf-Zeppelin-Straße 25
33181 Bad Wünnenberg Haaren
T 02957 985 80
Betriebsleitung: Hans-Georg Ebbesmeyer
Päd. Leitung: Anna Gerdesmeier
Betriebssozialarbeit: Galina Moos



Betrieb Anton-Böhlen-Straße 9
34414 Warburg
T 05641 744 80
Betriebsleitung: Rainer Wilhelms
Päd. Leitung: Sonja Damm
Betriebssozialarbeit:
Josa Hillebrand-Kuhaupt



Betrieb Stiepenweg 66
34414 Warburg
T 05641 761 70
Betriebsleitung: Patrick Beineke
Päd. Leitung: Justina Siedenkamp
Betriebssozialarbeit:
Pascal Behle



Betrieb Stettiner Straße 54
33106 Paderborn
T 05251 77 98 10
Betriebsleitung: Nico Überdick
Päd. Leitung: Arthur Axt
Betriebssozialarbeit:
Astrid Mölter



Betrieb Biberweg 12
33102 Paderborn
T 05251 87 97 40
Betriebsleitung: Franz Josef Fortströer
Päd. Leitung: Karen Weilandt
Betriebssozialarbeit:
Ursula Behrens



Betrieb Karl-Schurz-Straße 27
33100 Paderborn
T 05251 89 23 10
Betriebsleitung: Dirk Bergmeier
Päd. Leitung: Ricarda Wieber
Betriebssozialarbeit:
Lisa Pietsch



Betrieb Anton-Böhlen-Straße 11
34414 Warburg
T 05641 744 80
Betriebsleitung: Rainer Wilhelms
Päd. Leitung: Sonja Damm
Betriebssozialarbeit:
Celine Boenke



Betrieb Westring 29
33142 Büren
T 02951 983 50
Betriebsleitung:
Edmund Rynek
Päd. Leitung: Martina Prange
Betriebssozialarbeit:
Mareike Blechschmidt
Anna Feyerabend



Geschäftsbereich Wohnen

◆ Kundenmanagement

Information und Beratung

Leitung | Lena Zwirner

Sternstraße 39 | 34414 Warburg
T 05641 747 74 16

Merschweg 1 | 33104 Paderborn
T 05251 2889 240



◆ Fachbereich Assistenz für Erwachsene | Assistenzleistungen in der eigenen Wohnung, in Wohn- und Hausgemeinschaften, in der Tagesstruktur sowie bei MitMachAngeboten und -Reisen

➤➤➤ KREIS PADERBORN

Leitung | Uschi Schräer-Drewer
Merschweg 1a | 33104 Paderborn
T 05254 99 60 10

Verantwortliche Pflegefachkraft |
Kreis Paderborn
Bianka Lunkenbein
T 05641 93 540
M 0152 08 75 60 72

St. Heinrich

Teamleitung | Reinhard Hupe
Kaiser-Heinrich-Str. 11
33104 Paderborn
T 05254 9 36 29 59 01



St. Kunigunde

Teamleitung | Nadia Dammrose
Dubelohstraße 176
33104 Paderborn
T 05254 9 31 16 70



St. Marien

Teamleitung | Sabrina Vossebürger
Natalie Pottmeier
Merschweg 1 | 33104 Paderborn
T 05254 9 31 23 10 00



St. Josef

Teamleitung | Sabine Wibbe
Joseph-Pape-Straße 46
33142 Büren
T 02951 98 49 30



Wohngemeinschaft in Büren

Hammkneik 14 | 33142 Büren
T 02951 93 26 46



Haus Franziskus

Teamleitung |
Kirsten Meyer zu Hoberge
Emmausweg 26 | 33154 Salzkotten
T 05258 93 85 80



St. Kilian

Teamleitung | Petra Green
Nordberg 5 | 33165 Lichtenau
T 05295 99 79 0



Wohngemeinschaft in Lichtenau

Dr. Wolf-Straße 17
33165 Lichtenau
T 05295 9 97 57 70



Assistenz eigene Wohnung – Nord Paderborn, Lichtenau und Umgebung

Teamleitung | Benedikt Hüser
Dubelohstr. 160 | 33104 Paderborn
T 0151 12 04 64 66



Assistenz eigene Wohnung – Süd Büren, Salzkotten und Umgebung

Teamleitung | Eva Berlage
Joseph-Pape-Str. 46 | 33142 Büren
T 0151 12 06 02 83



Team Teilhabe-Angebote und Tagesstruktur / Familienunterstützender Dienst (FuD) Paderborn

Teamleitung | Kathleen Mollemer
Merschweg 1a | 33104 Paderborn
T 05254 99 60 33



➤➤➤ KREIS HÖXTER

Leitung | Heike Schill-Fornefeld
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 104

Koordination und Organisation |
Christina Weiße
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 180

Verantwortliche Pflegefachkraft |
Kreis Höxter
Jelena Kazackov
T 05641 93 540
M 0151 53 50 40 93

Stella Maris

Teamleitung | Maren Spicker
Michael Blömeke-Kreter
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 210



Haus Don Bosco

Teamleitung | Maren Spicker
Michael Blömeke-Kreter
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 210



St. Theresa

Teamleitung | Irina Bauer
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 250



St. Elisabeth

Teamleitung | Alwina Petker
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 260



St. Thomas

Teamleitung | Maren Spicker
Michael Blömeke-Kreter
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 281



St. Hildegard

Teamleitung Anke Schmitt
Dennis Kappe
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 271

St. Johannes

Teamleitung | Maren Spicker
Michael Blömeke-Kreter
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 282



St. Georg

Teamleitung | Anke Schmitt
Dennis Kappe
Schumannstraße 3 | 34414 Warburg
T 05641 7 44 43 10



Appartements

Teamleitung | Anke Schmitt
Dennis Kappe
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 270



Tagesstruktur

Teamleitung | Elke Wieners
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 301



Assistenz eigene Wohnung

im Intensiv ambulant betreuten
Wohnen (IAW)
Teamleitung | Janine Poppke
Melissa Winning
Hüffertstr. 58 | 34414 Warburg
T 05641 74 44 81



Außenwohngemeinschaften

Teamleitung | Heiner Müller
T 05641 74 39 158

St. Franziskus

Falkenweg 4 | 34439 Willebadessen
T 05646 94 24 55



Haus Nikolaus

Am Waldwinkel 15
34414 Warburg-Germete
T 05641 74 63 22



St. Johanna

Beim Steingrab 13
34414 Warburg-Rimbeck
T 05642 94 92 12



St. Christophorus
Pöppelhöfenweg 30
34414 Warburg-Dössel
T 05641 74 23 39



St. Alexander
Im Dorning 78
34414 Warburg-Daseburg
T 05641 74 68 67



◆ Fachbereich Kinder und Jugendliche

Leitung | Nicole Leifeld
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 248

**Heilpädagogische Kindertages-
einrichtung St. Hildegard**
Leitung | Anke Enders
Merschweg 3 | 33104 Paderborn
T 05254 78 44
www.hpk-st-hildegard.de



Laurentius-Schule
Leitung | Christian Haag
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 401
www.laurentius-schule-warburg.de



**Wohnen im
HPZ St. Laurentius-Warburg**
Leitung Wohnen | Elmar Müller
T 05641 93 240
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
www.hpz-st-laurentius.de



**Teams im Fachbereich
Kinder und Jugendliche**

Teamleitungen
Christoph Ehle
T 05641 93 230
Dorthe Deppe
T 05641 93 238
Sebastian Wessler
T 05641 93 239

St. Louis
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 231



St. Helena
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 283



St. Anna
Haydnstr. 2 | 34414 Warburg
T 05641 75 09 54



St. Florian
Lindenweg 17 | 34414 Warburg
T 05641 74 48 38



St. Gabriel
Am Stiepenwäldchen 20 und 22
34414 Warburg
T 05641 74 33 85
T 05641 74 57 19



Thomas van den Boom
T 05641 93 290
Antje Heggemann
T 05641 93 247

St. Martin
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 241



Philipp Neri
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 291



◆ Fachbereich Gesundheit

Organisation | Susanne Müller
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 506

AutismusZentrum
Leitung | Katharina Rickert

Merschweg 1a | 33104 Paderborn
T 05254 99 60 34



Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05254 99 60 34



◆ Fachbereich Catering, Care und Clean.

Leitung | Thorsten Lingemann
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 636

Haus Bethlehem
Leitung Küche | Mario Henkenius
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 661



◆ Fachbereich Seelsorge und Lebensberatung

Pastoraler Dienst Kreis Höxter
Gabriele Rose
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 122

Seelsorgerin Kreis Paderborn
Anja Fecke
Merschweg 1a | 33104 Paderborn
T 0160 897 2237



◆ Fachbereich Immobilien / Haustechnik

Leitung | N. N.
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 602